

GIORNATA MONDIALE DELLA POESIA
SVETOVNI DAN POEZIJE
WORLD POETRY DAY

LYRIK-
UNI
ZUM WELTTAG
DER POESIE 2026

LYRIKUNI.AAU.AT

**WELTTAG DER POESIE
GIORNATA MONDIALE DELLA POESIA
SVETOVNI DAN POEZIJE
WORLD POETRY DAY
2026**

LYRIK-UNI

Alpen-Adria-Universität Klagenfurt/Celovec

20 March 2026

Editorial Team

Dominik Srienc (Musil-Institut)
Blake Shedd (Institut für Anglistik)
Angela Fabris (Institut für Romanistik)
Peter Svetina (Institut für Slawistik)

Student workers

Alexander Striessnig
Šejla Silić

Design & Support: Gerhild Gram (Institut für Slawistik)

lyrikuni.aau.at



Publication has been made possible by the kind financial support of the Robert Musil Institute for Literary Research / Archives of Carinthian Literature.

Preface

This is the second volume of poetry compiled from works submitted by students and staff from the University of Klagenfurt to mark the UNESCO World Poetry Day. The editorial team, consisting of Peter Svetina, Dominik Srienc, Angela Fabris, and Blake Shedd, would like to express its sincere thanks to the many individuals who submitted their works of creativity to be considered for inclusion. The task was not an easy one to decide which works should be included; to those whose work was not included, we hope that you nevertheless enjoy the works of your fellow authors and that you will consider submitting again in the future. This volume has also been reproduced digitally and has been made available on the Lyrik-Uni website: <lyrikuni.aau.at>. We hope that by making the volume available for download at no cost that your works will reach a wider audience.

To Alexander Striessnig and Šejla Silić we would like to extend our appreciation for their assistance in communicating with the authors and in compiling this volume. Gerhild Gram has been indefatigable in her excellent work supporting the editorial team with advertising, publishing, logistics, and more—we thank you very much!

As with any joint project, we hope that it is free of error; if anything has, however, escaped our sight, we offer an apology to the authors but readily assure them their works will nevertheless bring our readership much joy and reading pleasure.

The Editorial Team

20 March 2026

Gedichte/Poems/Pesmi/Poesia

„ქობის ყვავილი“ by Meri Museliani	2
<i>Schlittenanschubser</i> by Marlene Söls	3
<i>Beifang meiner vegetarischen Netzstrümpfe</i> by Lorenz Andreas Leskošek	5
<i>Memento Lumen Accendere</i> by Memento Mori.....	6
<i>Memento Serenitatis</i> by Memento Mori.....	7
<i>Lahaina Noon</i> by Molly Carmen Earp	8
<i>Körper</i> by Claudia Tallian	9
<i>The crow's cry</i> by Laura Possnig	10
<i>Nachhall</i> by Sona Sirunyan.....	11
<i>5 вазов до compactu</i> by Ekaterina Kudinova.....	12
<i>Epic Loves</i> by Christina Wieser	13
<i>Regen im System</i> by Richter Valentin	14
<i>Stimmengewirr</i> by Gertraud Fenk-Oczlon	15
<i>Sailor's life</i> by Cedric Fritz	16
<i>Im blau-grünen Land</i> by Robert D. Koch.....	17
<i>Back to Open fire 1</i> by Vanessa Walzl	18
<i>Back to Open fire 2</i> by Vanessa Walzl	18
<i>Johanna</i> by Werner Delanoy.....	19
<i>Dezember 2018</i> by Werner Delanoy	20
<i>Ein Jahr</i> by Anneliese Kreiseder	21
<i>Zlatna Krlетка</i> by November Charlie (NC).....	22
<i>Das große Warten erwarten</i> by Marlies Penker.....	23
<i>Wo ist die Liebe, die mir dieses Gefühl wegliebt</i> by Juditha Lehmkuhl.....	24
<i>dada und dort Liebe</i> by Markus Hayden	25
<i>Totentanz</i> by Natalia Lecce	26
<i>F*** AI</i> by Sarah Walcher	27
<i>No Answer is Still an Answer</i> by Julia Kosciuk	28
<i>Reverie</i> by Alexander Striessnig	29
<i>Di tanta finitezza, sfinimento</i> by Laura Checconi.....	30
<i>Resting Bitch Face</i> by Linda Kalb	31
<i>A Paz(iguá)</i> by Diego Correa	32
<i>As long as I wait</i> by Anastasia Blaneck.....	33
<i>THE VOID OF A WORLD</i> by Annalena Bernsteiner	34
<i>Liebe Nicht</i> by Dunja Watfa.....	35
<i>Nights of Falling</i> by Samuel Paul	36
<i>Prah</i> by Samuel Paul	37
<i>Stokrotki</i> by Malgorzata Anna Wdowiak	38

<i>Leben</i> by Daniela G. Camhy	39
<i>Fenster</i> by Stephan Olbort.....	40
<i>Zwart gat</i> by Johan Sente	41
<i>Fairy of Analogue</i> by Mercedes de Luis Andrés	42
垓下歌·試前寂 / <i>calm before the exam</i> by 伍曉陶 / Agrippa Quintus	43
Flowing Home 流向故鄉 by Karl Qianli Ma	44

„ქოთნის ყვავილი“ by Meri Museliani

იყიდე ქოთნის ყვავილი ,
რომ მიხვდე, აქ არის სახლი,
რომ აღარა ხარ დევნილი,
რომ კედელს თავს არ ახლი!
იყიდე მცენარე ფესვებით,
დროს ჩამოართვი ხელი,
როცა სიმწვანით ივსები,
იარებს შველის ფერი!
იყიდე ქოთნის ყვავილი,
რაფაზე მოიწყვე დახლი,
მზე ჩამოჯდება დაღლილი,
შენია, ეს დღე და სახლი!

Inhalt (auf Deutsch):

Das Gedicht handelt vom Gefühl, endlich anzukommen – im eigenen Zuhause und im eigenen Leben. Die Topfblume symbolisiert Wurzeln, Beständigkeit und Ruhe. Sie erinnert daran, der Zeit die Hand zu reichen und Frieden mit sich selbst zu schließen. Am Ende gehören die Sonne, der Tag und das Haus ganz dem Menschen, der Wurzeln geschlagen hat.

Schlittenanschubser by Marlene Söls

Manches in mir
verschollen seit Kindertagen –
gut eingebettet in einem Dornenbusch,
jeder Stachel drängt mich weiter ins Innere.
Sein wie die anderen, das war das Ziel.
Angepasst, nicht widersprechen –
was ich will, blieb unausgesprochen.

Was ich brauche, ist Sehnsucht und Freiheit.
Ein Kind, das spielt,
ohne sich zu fragen, was dann passiert.
Instinktiv. Intuitiv.
Das macht, wozu es geboren ist.

Ich würde gerne spielen –
tausend Gesichter,
alle verschieden.
Teile von mir
versteckt oder ausgeschieden.
Dunkle Seiten,
hell erstrahlt.
Das Gesicht in Falten,
durch was noch nie war.
Ich will doch nur spielen –
ich muss es nicht sein.
Keine Erwartung,
bei einem zu bleiben –
Talente zur Tiefe,
zur Vielfältigkeit.

Doch da ist die Angst –
auf dem Schlitten, auf dem Berg.
Die Beine fest am Boden,
der Weg hinunter steil.
Und da war er, der Schlittenanschubser –

los geht die wilde Fahrt.
Ins Echte, ins Freie,
in das, was ich bin.

Ich versuche.
Und versuche.
Noch ist die Kontrolle nicht genug
über die Sehnsucht
nach etwas, das ich nie hatte –
die Entscheidung fällt mir ins Gewicht.

Wie kann Sehnsucht
nach etwas, das man nie hatte,
so stark sein,
als gäbe es keine Debatte
darüber, dass es real ist?
Wenn jedes Atom in meinem Körper
mir sagt, als wär es wahr –
wie kann sie dann falsch sein?
Wie kann sie nicht sein?
Diese Sehnsucht,
die mich frisst,
wenn ich nicht weiß,
ob ich's jemals haben werde.

Doch was, wenn es klappt?
Dass diese Sehnsucht
doch zu etwas wird,
was ich nie hatte?
Denn es ist, was es sein sollte –
nur ich wusste es nicht.

Was ich will, wird ausgesprochen.
Was ich brauche, ist Resonanz und Raum.
Dem Kind endlich eine Heimat bieten –

ein Damm, der bricht
und alles mitnimmt,
um zu sehen, was blüht.

Und du bist stolz auf mich –
weil ich auf allen Bühnen stehe,
meiner Seele eine Stimme gebe,
die so lange verlor'n.
Mein Innerstes nach außen kehren,
als Resonanzkörper lehren,
was mich berührt.
In Kunst und Lehre will ich sein,
deine Augen auf die mein –
Dem Publikum mit offenen Armen –
endlich angekommen,
endlich echt.

Und ich würde gerne spielen –
nicht, um jemand zu sein,
sondern, um alles zu zeigen,
was ich bin.
Die tausend Gesichter
in mir
kommen zur Ruhe.
Ich muss sie nicht mehr verstecken.

Nun ist manches in mir
nicht mehr verschollen seit Kindertagen –
es ist da.
Wie das grüne Gras
unter den Kufen
des schmelzenden Schnees.

***Beifang meiner vegetarischen Netzstrümpfe* by Lorenz Andreas Leskošek**

Ein Gedicht

Zwei Sprachen

Wo ist der Reim

Den Reim mach ich mir selbst, ein Spiel mit Lauten

Leiser Atem verknotet sich und schon ist meine Sprache zu Ende

Ich will sagen, Ich mag dich. J'adore. Te quiero. Te amo, I adore you

Doch meine Sprachen enden, da wo sie beginnen deine Welt zu passieren

Illegitime Grenzgänger, die doch nur maximal ins Leere gehen

Doch da treffen wir uns

Da sehen wir uns

Da sind wir

Da sind wir der Moment, fern ab von Verwirrungen

Da bündeln sich drei Frauen und wenn nicht mehr

In dem Beifang deiner vegetarischen Netzstrümpfe

Gedichte zu schreiben, escribe, ecoutez

Gedichte zu denken, piensa, toi aussie

Es wird eh also perfekt passen

Warum spür ich meine Körpermitte, weil mein Herz sich weiter fallen lässt

Was ist Sexualität, wenn du mich nüchtern lallen lässt

Du lässt mich, ich will dich

Kann ich dich lassen, kann ich erfassen; Still sein ist nicht Nicht-Kommunikation

Es ist ein Raum, der uns zwar nicht gehört

Wo wir nur mehr gebärden, eins werden

Und wenn nicht, dann

Dann fängt meine Sprache wieder an, mit welchem Ziel

Zu erklären, beschreibt, verstehen?

Ich glaube

Ich weiß, dass ich glaube, dass ich dir genau so viel sagen will

Bis du mich grausam vernichtest und meine Seele belohnt wird

Memento Lumen Accendere by Memento Mori

Thorn wounds my heart bears from falsely promised roses,
Punctures so deep, they pierce its last infantile remains.
Love it craves from pure souls, escape from hollow human sources,
Why can't you see me, sharing only glory in my gains?

Gaze deep into my azure eyes, do,
See how I beat for all that is pure;
The azure sky, nature's divine beauty, for you,
I bleed for you, that you may heal, and all your pain endure.

For I want to shield you from the sting of my slashes' burns,
From wearing a mask, unseen, wandering all alone,
With only your walls to hear your secret mourns,
Doubting good, seeing black, still fighting for the whiteness of each bone.

To all who see and cherish me, fight to keep your hearts pure,
Against the world's cruelty, my loyalty to you is sure.

Memento Serenitatis by Memento Mori

Finalmente, dopo aver abbandonato l'oscurità nebulosa,
Ho appreso ad apprezzare la solitudine.
Lontana da tutto ciò che mi feriva,
Abbracciata dallo scintillio delle lagune,
Passeggiando tra lacrime di gratitudine.

Nel rosso del tramonto calmo,
Vedo le sembianze delle persone,
I loro capelli arrossiti dai raggi di sole,
Ringraziandole per non aver mai distolto lo sguardo.

Ricordandomi dei loro occhi teneri e sinceri,
Prego silenziosamente per la loro serenità e felicità.
Che anche loro volino con tranquillità, come i cocài,
Mai perdendo la loro bontà.

Grazie a voi il mio cuore batte con un nuovo ritmo,
Riscaldato da una calda dolcezza,
Credendo che meritate la mia dedizione,
E tutto il bene che il mondo contiene.

***Lahaina Noon* by Molly Carmen Earp**

It has always been him

There is a shadow in the corner of my eye,
tailing me, always just three steps behind.

The shadow is a half-friend who brings a hazy joy.
The warmth of past memories and the cold empty space of
now.

I pray for the Lahaina Noon,
To finally say goodbye to his
Shadow and hello to never again looking back
over my shoulder.

At noon he is gone.

A breeze licks at my ear as
The Sun pulls me once again
to the shadows.

***Körper* by Claudia Tallian**

Gehaltvoll, unumwunden, geschunden.

Vollmundig, vollbusig, vollgestopft.

Gesellschaftlich bewertet - 5 Sterne. top!

Genossen, getrieben, gewaltsam genommen.

Vergessen, verhüllt, vielfach beschnitten.

Verspielt, KI-optimiert, zur Perfektion maximiert und doch gefloppt!

Gehasst, geliebt, weltweit gekonnt.

Kein Körper ohne Bild, solange es niemand stoppt!

***The crow's cry* by Laura Possnig**

I wandered solemnly through the woods near town
Seeking to explore, the familiarity of things still untold.
As the sun fell: Illuminated rays of orange, yellow and brown.
When the most blissful scene, met my eyes with gold.

Amidst ancient trees and stone, the crows' cries call.
Whose fate dances in their sound? Wordsworth, Shelley; they're no more.
Because "the world is just too much with us" – for all.
I wonder, will the west wind still rise as it did before?

Still, proudly I cherish the thought: I know where the crows fly.
In this moment, there exist two separate lands - far apart.
Divided and distant - The realm of land, bird and sky.
Watching the waltz of wings, a long-lost form of art.

But wistfully, I cannot stay - For the ability to see,
In this modern world, we have forsaken what is meant to be.

***Nachhall* by Sona Sirunyan**

Versuche nicht zu weinen, wenn ich gehe.
Schließe einfach die Tür hinter mir.
Versuche zu schlafen.

Ich weiß,
dass es auf einem nassen Kissen
hart und unangenehm sein wird,
aber du kannst es.
Du bist stark.
Morgen, in der Früh, mach den Vorhang auf,
damit die Sonne in den Raum fällt,
reinigt die innere Dunkelheit
und die Kälte ein wenig bricht.

Ich weiß,
manchmal auch das Feuer machtlos ist
den Eis zu erwärmen,
aber du wirst durchhalten, du bist stark.

Denke daran, dass alles vergehen wird.

Liebe und Sehnsucht werden vergehen,
und dann kommt die Leere,
Und du wirst nach dem Weg suchen, es zu
füllen.

Du kannst nicht so leere leben,
das passt dir nicht.
Du brauchst Sinn.
Du magst den Unsinn nicht...

Du brauchst die Sonne.

Den Winter sowieso magst du nicht,
obwohl so rein und schön ist seine Weiße.
Deins ist der Sommer - grün, wie deine
Augen.
Und das Blau des Himmels, wo du mit deiner
besonderen Leichtigkeit fliegst.

Du kannst dir nicht vorstellen, wie groß ist
meine Angst,
dass du plötzlich durch den Schmerz verlierst
deine Leichtigkeit
und mit den Füßen auf dem Boden stecken
bleibst.

Du muss immer fliegen, wie ein
unbeschwerter Vogel.

und verzeih mir, wenn du kannst...
Verzeih mir, dass ich dich so sehr liebe, dass
ich gehen muss...

5 шагов до страсти by Ekaterina Kudinova

Зародилась неоднозначная мысль...
Податься ей аль воспротивиться лучше?
И вот сбивает с толку искушения вихрь,
Который затягивает узлы благодати уже и уже...

Колеблются, колеблются спорные думы...
Возможно ль безопасное в них сочетание?
Задержишься малость и не заметишь, как сносят тайфуны,
От которых помутнение сознания все желаннее...

Хоть отказаться не поздно от идей негодных,
Но слишком уж сладок запретный плод,
Задающий исток в сторону мыслей темных,
Устье которого приводит к согласию с мраком болот.

И вот уже наступает предпоследняя стадия,
Когда о пленении не догадываешься даже своим
И утопаешь в трясине под смешливые объятия,
Послушно уступая змеинолукавым козням...

Дирижер объявляет сцены трагичный финал,
Исказив человеческое естество донельзя...
«В какой момент я себя в гроб страсти загнал,
Неужели меня погубила не прерванная вовремя мысль?..»

Epic Loves by Christina Wieser

Unveil to me disasters love divined:
a lover who once died for swiftest feet,
a queen of men with hands that blood has lined
a clever man, his journey now complete

And sing of heroes away and alone
their travels taxing, rife with terrors vast
creating legends born of rage still known
which saw avenged their countless wrongs at last

Reveal the tales of doleful lovers twined
of mother killing due to daughter slain
of rover who for kindred wife has pined
and dear companion lying dead in vain

For only precious items fate will trade
and deals most dear demand that love's unmade

Regen im System by Richter Valentin

Liebe mit Aufguss

Furore im Kopf

Quicklebendiges brüten

Bei Weinglasgedanken

Am Gipfel der Weißglut

Ohnehin

Sorgenkind

Am Ende der Straße steht

Wende, Sackgasse

Längsstreifen die's eng meinen

Geben vor zu streben

Verurteilt fürs

Organisierte Erbrechen

Stückchen

schwarzer

Befangenheit

Engel aus Beton

Glitzern auf der Haut

Regen im System

***Stimmengewirr* by Gertraud Fenk-Oczlon**

Stimmen schrille dumpfe
rund um mich
vertraute fremde Laute
tief und dunkel
wie Donnerrollen in der Ferne
hoch und grell
wie Blitze im Sommer hier
und in fernen Ländern
fremde Sprachen und doch vertraut
durch den Klang
der vieles erklärt

Sailor's life by Cedric Fritz

Do you know what it feels like,
to sail these seas, without land in sight?
Sail with no wind on your face,
a still ocean of endless nothingness.

The sea, a sailor's steady companion,
loyal until the end, loyal until the end.
But is there an end?
I have sailed for days, years, my own eternity.
It twists; it turns.

I long for the flowers that graced my path,
turning their heads towards the sun,
their smell filling my nose, yet no land in sight.
No land in sight.

Doomed to roam, destined to search,
but how can a sailor go on,
without a course that is set?

The stars may guide you
The stars are not there
The stars replenish hope
The stars drip from the sky
Like lava they flow, drop down from above
Burning my skin, burning my skin
burning my vessel, burning my ship.

In the distance, an island.
Land-ho, Land-ho.
Is it real or fake?
Land-ho, land-ho.
Reeling in, ready to jump off.
Land-ho, Land-ho.
Falling, falling, fall.....

***Im blau-grünen Land* by Robert D. Koch**

Ich sehe die Kuppeln
In einem leichten Blau
Leuchten die Möwen
Über den Minaretten fliegen
Wie der Ruf des Muezzins
Durch den blauen Gebetsraum
Zieht ein Ornament
Von schwarzer Schrift umgeben
Viele Blicke
Im Gebet.

Back to Open fire 1 by Vanessa Walzl

'Never turn your back to open fire' is what they said to keep him safe,

But didn't know that the fire was he – himself.

The fire they warned him about that burned with a vengeance,

It left scorched earth in its wake – no desire for remembrance.

He was the fire, he was fury, he was destruction,

But when he was gone ... after a while ... a new flower started to blossom.

...

And I ceased to look at him, and I ceased to admire,

And now I'm glad I turned MY back to open fire.

Back to Open fire 2 by Vanessa Walzl

'Never turn your back to open fire,' seems to be good advice,

But where do you turn when EVERYTHING is burning ...?

When you can't turn either way without fanning the fire,

What else can you do than climb on the pyre,

Of the lost hopes and dreams of everyone you've ever loved?

Who claimed to care but still they thrust and pushed and shoved

You ever closer to the brim.

I guess, if you don't want to burn ..., then choose to sink or swim.

***Johanna* by Werner Delanoy**

meine	mit dem Balg	den Wirbeln
Urgroßmutter	als Dirne	die Stehkraft
Johanna	ihre Arbeit	entzogen
siebzehn	macht	von fehlender
bringt	andere reich	Achtung
eine Tochter	die Bauern	mit bleierner
zur Welt	mit Hof und Gesinde	Ächtung
unehelich	mit Feldern und Vieh	erstmal
im Umland	die Söhne	habe ich sie
der Klosterglocken	hinter	Lächeln gesehen
	Mädchen her	vom Schlag
am Sonntag	Wie	getroffen
vom Pfarrer	sie	dem Tod nahe
von der Kanzel	es einmal	lag sie
verdammte	war	im Bett
nicht	ein wenig	ich im Krampuskostüm
von der Mutter	gescholten	neben ihr
benannt	mit Nachsicht	
der Pfarrer	vergolten	ein Teufel
hat dem neuen		zu Besuch
Leben	im Alter	tut gut
den Namen	der Rücken	viel besser
gegeben	nach vorne	als vom
	gekrümmt	Gottesmann
von Hof	vom Bücken	der
zu Hof	am Boden	Fluch

Dezember 2018 by Werner Delanoy

Grüne Wiesen, braune Felder
Eicheln, die vom Laub bedeckt
Bären wach und Schlangen weich
Müdes Licht im Nebelreich

Milde Sonnen, föhnverrückt
Wolken schnell wie Antilopen
Rehe zahm in Feldern grasen
Keinen Feind wittern die Nasen

Ein Jahr by Anneliese Kreiseder

Frühling,
die Sonne scheint, die Blumen
blühen, die Natur erwacht, es wird
warm.

Sommer,
die Sonne scheint,
der See ist herrlich zum Schwimmen, die
Natur jammert,
es ist ihr zu heiß.

Herbst,
es regnet tagelang
oder es ist heiß, die Hitze wechselt mit dem
Sturm,
die Natur, sie kämpft,
die Bäume knicken zusammen.

Winter,
er kommt und kommt nicht daher, wir warten
und
bängen,
wieder kein Schnee.

Kurz vor dem Frühling:
Der Schneesturm.

Frühling,
Schneegeästöber und Getöse, keine Rast und
keine Ruh, die Natur sie kämpft,
die Gezeiten verschmelzen.

Sommer,
die Muren, sie bersten,
Hochwasser zieht über das Land,
die Leute ächzen,
der Hitzerekord ist gebrochen,
abermals.

Herbst,
Sturm, Getöse,
die Blätter, sie fallen im Sturm.
Sie fallen und fallen.
Und dann der 1. Schnee.

Winter, es ist warm,
wo ist der Schnee,
er kommt nicht und dann: Schneesturm.

Zlatna Krletka by November Charlie (NC)

Bijaše jednom jedna vrana
To nije neka ptica strana
Ima crni kljun i crno perje
Voli let i duge šetnje
Živi u šumi pored ceste
Ka pustolovni ona čezne

Krene ona sretno u avanturu
Ide sve dublje i dublje u šumu
Leteći promatra lisicu i kunu
Također vidi i gljive kako trunu
Odluči ona spustit se na zemlju
Istraživanje tla je sad u trendu

Opazi da nešto se sjaji u daljini
Osjeti zabavu u začetku
Te krene prema tom objektu
Velikoj krletci sada je u blizini

Krletka se sastoji od zlata
Sadrži puno vode i hrane
Te u nju mnogo ptica stane
Krletka stoji otvorenih vrata

Vrana razmišlja, pa odluči
Vjerojatno je sigurno za ući
Osvrne se okolo, razgleda scenu
Te poskoči bliže, u drugome trenu

Glava pa tijelo, kroz prolaz prođe
Ispred nje u tren izraste grožđe

"Jedi moja ptičice draga"
Čuo se glas kao jeka
Glas zreo dva vijeka
"Drago mi je, što prešla si praga"

"Sjedni se, prosim, da ti priču ispričam
Ja sam objekt, Mag dao mi je život
Da, njegovoj ptici Fifi, budem pivot
Meni taj cilj je najviše bitan"

Pažljivo vrana prati riječi te
Iako ne zna zašto, razumije sve
Daje krikom krletci na znanje
Da dadne priči završno stanje
Nastavi ona pažljivo da sluša
Također počne grožđe da kuša

"Jednog dana, Mag me na polje bacio
Jer jedna moja Fifi je naglo uginula
Tolika bol me u dušu dodirnula
Ja od tad sam samo tugu pio"

I dok se krletka jeca i trese
Vrana razmisli te ka nebu krene
Ubrzo se mnoštvo ptica vrati
Svi su došli kavezu pomoć dati
Podigoše ga na granu visokog stabla
Izvukoše ga iz duševnog pakla

Krletka je ostala u šoku i čudu
"Hvala vam na ovoj prekrasnoj gesti
No ja bez prijatelja ću se samo tresti"
Grupa ptica odlučiše prijatelji da budu

Žive oni život u simbiozi
Svaka strana sreći doprinosi
Čuvaju jedni druge
Zaboraviše na dane tuge
I tako završava ova priča
Krletka je postala drug letećih bića

***Das große Warten erwarten* by Marlies Penker**

Wartspielereien

Warten auf ... das zu Erwartende.

Erwarten.

Er wartet.

Sie wartet.

Es wartet.

Große warten.

Kleine warten.

Wart´nur das zu Erwartende ab!

Was steht zwischen Warten und Erwarten?

Geduld.

Zeit.

Zeit, die Wartspielereien zu beenden.

***Wo ist die Liebe, die mir dieses Gefühl wegliebt* by Juditha Lehmkuhl**

Wo ist die Liebe, die mir dieses Gefühl wegliebt, die Liebe, die mir die Angst vor Liebe wegliebt und dem, was sie mir stiehlt oder gestohlen hat, manchmal Lebensmut und dann die Poesie, die Flügel auf meinem Rücken, verklebt, verhakt, die nach Fliegen aussahen aber mich straucheln ließen, ich ging nicht mehr weg, weil ich mit ihnen nicht rennen konnte, dann die Angst, sie zu verlieren, als ich sie schließlich rausgerissen hatte, zurückgelassen auf dem Glasboden rot verschmiert, wie sie dort noch immer kleben und Himmel suggerieren, wo Tatsachen leben, ich tu doch alles nur, um klarzukommen, und ich war so blöd und glaubte an Besserung, an das Märchen von der Zeit, als Engel noch fliegen konnten, jetzt krieche ich, um nicht hinzurennen, sie mir wieder anzunähen, denn dann liebte ich noch zehn Jahre und ginge verloren und die Poesie und der Lebensmut, wo ist die Erlösung, wer schnürt meine Flügel am Boden an?

***dada und dort Liebe* by Markus Hayden**

liebe Liebe

Liebe? lieb!

lieb Liebe!

jemand verliert das Vergangene
jemand findet es wieder
und bezeichnet das als Schicksal.

lüstern, lachen, lossagen:
Herzen sprechen Morsecode
in falschem Versmaß.

zwei Hände finden einander
wie zwei falsch abgelegte Aktenordner,
die plötzlich richtig nebeneinanderstehen.

mein Herz stolpert über
eine unsichtbare Teppichkante,
die du „Lächeln“ nennst.

ein spontaner Systemneustart
mit widersprüchlichem Programmcode
und mit optionalem Vermehrungsmodus.

Nebenwirkungen:
Frivolität, Verwirrung
und gelegentlich Glitzer im Alltag.

Beweisführung abgeschlossen.

Totentanz by Natalia Lecce

Der Tod ist ein Mädchen
mit einem Kleid so rot wie eine Nelke.
Knochige Finger ergreifen meine Hand.
Es erklingt eine Musik von Niemand.
Das verstimmte Klavier spielt weiter:
Wiegenlieder des Schmerzens,
Walzer des Vergessens.

Leere Augenhöhlen
wie glühende Kohlen.
Ich schütt're vor Frost,
wo finde ich nun Trost?

Die Sonne ist besiegt,
im Weißen ertrunken.
Das Dunkel, triumphierend,
hat schon alles verschlungen.

F* AI by Sarah Walcher**

"It's basically the same!" They've said,
As I've sat there with my pen,
Clenched in my white-knuckled fist,
Staring at this cursed blank page.

Every word, every letter,
Oh, so 'carefully' chosen,
Changed again and again,
Because they just won't fit!

And I hate it so much,
Have lost count of how many times,
I've ended up here, tears streaming down my face,
Just to find myself writing again.

But my blood has already turned to ink,
And every time I bleed, it's black,
The splatters form words,
Whether I want it or not.

Yet when I look at their 'art,'
I see nothing more than a husk,
A sad attempt at copying us,
A thief, unable to feel, a line of fucking code.

It's so much less than what they make it seem,
And it makes me want to scream.

How could your soulless machine,
Ever compare to the overwhelming pain,
To the sorrow, the obsession,
I've poured into every line?
"AI makes art easier!" Easy? Are you kidding me?
Art was never meant to be easy,
It was never meant to be difficult,

Art simply is.

And you're supposed to do it because you want to,
Because you don't know any other way to be
human.

Do you have any idea,
How many times I've found myself here?

I've taken notes on my phone,
Woken up in the middle of the night,
To scratch something down onto a post-it,
Just so I won't forget.

I've written on desks back in school,
I've scribbled lines onto my hands and arms so
many times,

It feels as if my skin itself has become a poem,
It's everywhere I go, I can never escape.

And I don't control what I write,
The pen moves on its own,
My hand merely a prosthetic,
Dancing across the page while I black out.

When I come to, there it is,
My own soul staring back at me,
Loud, mocking, unyielding,
Every part I've ever wanted to keep hidden.

"Why do you write if it hurts you so much?"

Hah, what a silly question.

It's like asking 'why do you breathe?' 'Why do you
speak?'

Why do you do anything?

Because the only thing I despise more than
writing,

Is not writing at all.

***No Answer is Still an Answer* by Julia Kosciuk**

You know, I filled my notebooks, line by line,
Thinking we still had a spark left inside.
But I guess I was wrong all this time—
It was only a shadow, a trick of the mind.

I walked to you, my words were clear,
But yours were silent. I couldn't hear.
You left me guessing, lost in doubt,
Yet never let the truth spill out.

Why hide the weight you hold inside?
Was honesty too much this time?
Why only glances, silent signs?
I'm just a man—you could speak outright.

Your "okay" still lingers in my head,
Your glances—words you left unsaid.
Maybe no answer is an answer too,
But I never played—I wanted the truth.

I won't keep chasing, won't look back,
Won't follow footprints in the cracks.
No answer is still an answer, yet
I'll pretend that it's enough to accept.

***Reverie* by Alexander Striessnig**

At the dusk of a daydream, my shattered heart was picked up by you.
You saw me somehow, exactly how I saw you: a kind soul among harsh shadows.
That first smile, our first conversation. The first touch: magical, yet I had no clue.
Yet somehow, I must have known, for the warmth I felt was like sunshine upon meadows.

When you enter my mind or my field of view, everything else blurs.
My bitterness and insecurities dissolve like the memories of a nightmare upon waking.
When I hear your voice, something long forgotten in my subconscious stirs.
The rest of the world stops being important. Like sleep apnea, you are truly breathtaking.

With you near, it's like my wildest dreams have come true. That's how good you make me feel.
I let myself go in your arms. I want to build for you the castles in the air you envision.
When you are far, I wallow in memories of us together. You are a reverie become real.
I want to be there for you, awake and in slumber, through every good and every bad decision.

***Di tanta finitezza, sfinimento* by Laura Checconi**

Di tanta finitezza, sfinimento
non so più bene cosa fare
buttarli dentro l'acqua mercuriale
che forse è solo acqua di latrina
o metterle di fregio all'orecchio,
appuntarli al colletto, al cappello,
e uscire al bacinio del pomeriggio
in barcarola di passi a supplicare
muta di parola di esser vista
amata per quello che non dico.

***Resting Bitch Face* by Linda Kalb**

I got this resting bitch face

The colour of my face, a whiteboard with no trace

Presque parfait pour les êtres humains

Mais en moi

Les sentiments sont là

Heißes Feuer erschwert meine Sicht

Durchflutet mich

Bis in die Fingerspitzen und darüber hinaus

Außen ein resting bitch face, innen ein Graus

Imprisoned passions sound the alarm

I know they will do me some harm

Quand mes sentiments ne sont pas autorisés à s'exprimer

Ce feu va-t-il me consumer

A Paz(iguá) by Diego Correa

A paz não vem com o desejar
A paz consigo não depende de outros
A paz traz o amor, mas o amor não traz a paz
A guerra interna altera a externa
Mas a paz interna guia a externa

Achar a paz comigo não vai ser fácil
Pois sou eu que causei a guerra em mim
Guerra essa que herdei dos confins
Guerra que foi me dada, forçada, e imposta

Quando a paz invadir meu coração
Me livrarei da criação amaldiçoada
Estarei livre dos fantasmas
De uma guerra que não busca a paz

O campo de batalha me persegue como se eu fosse o seu norte
Sem aporte, sem sorte, cria-se mais morte
Morte de mim, morte de nos
A morte anda comigo a sos

Apaziguar é ganhar sem matar-me
É curar sem ferir
É amar sem questionar o porquê amar
Do porque gostar
Do porque se auto-amar

Como o único soldado dessa guerra não vou mais lutar
Eu vou me apaziguar para amar ...
E dessa guerra me salvar

***As long as I wait* by Anastasia Blaneck**

The jewel green of the lake
Reminds one last time of summer,
And I am back to wait for you.
My season is over.
Yours begins.
Each day, the moon grows fuller
But his phases never mattered.
In search of your soul,
And the long, long wait
Almost never ending,
I found patience, love, and gratitude.
In hopes of meeting you someday
I shall look at the moon
And marvel at the world around me.
I am sure the stars will sigh
When the season comes around
Here our energies fall in tune
And our moon stays full forever.

***THE VOID OF A WORLD* by Annalena Bernsteiner**

Stars, falling; luminous streaks stencilled across barren emptiness,
heralding something like desolation, something like the end –
the end, inexorable, inevitable and overwhelming.

Here; now.

Stars, falling; something holy and higher cast out of the empyrean spheres,
a hail of dust and ash and energy, burning up in the atmosphere,
carving a golden path through the skies;
the firmament – saturated, the colour of overripe, bruised summer fruit;
growing leaden, sinking into twilight dusk, into eventide gloom, into tenebrosity.

Outer darkness, descending, slow and mercurial, like liquid, like ink in water;
like a sickness, an infestation – spreading; drowning the last specters of fading iridescence,
shimmering, almost translucent, bleach bone-white and fishbone-thin, the last light, leaving, –
growing dimmer, darker; dying, like all the world, like everything –
phosphorus sparks extinguished by a tidal wave of endless black.

Eternal darkness, absolute night – the moribund world formless in the void,
writhing and serpentine in its collapse, its cessation – shapeless and undone; primordial again.
Night sky and shadowed earth; inseparate, dark canvass like a funerary shroud,
a black hole engulfing the world, entombing it.

There; spectral death, looming and hungry;
The gates of Arcadia, flung open, wide, raw and gaping like a heaving maw, and hungry, too.
Ready to swallow all the light, all the world, the very air.

***Liebe Nicht* by Dunja Watfa**

„Ich liebe das Leben!“,
sagte ich
doch wusste nicht –
es liebt mich nicht.
Sobald ich ankomm’
hau ich ab
liebe exzentrisch
und doch so knapp
red’, bis mir die Luft entweicht
und schweig’, wenn ich nicht mehr weiterweiß.
Ich will mich an dir festbinden
gänzlich und voll in dir verschwinden
doch muss ich mich schon überwinden
erst einen Weg zu dir zu finden.
Ohne dich, nein, kann ich nicht
doch manchmal trübt es meine Sicht:
sind wir zusammen
bin ich allein
und du zu zweit
Stille
Kälte
Ewigkeit.
Ich weiß nicht, was ich machen soll
hege gegen dich den Groll
doch lieber als dich zu verlassen
will ich mich ewig selber hassen
will ich still im Meer ertrinken
tiefe Kälte
schwarze Farbe
in meinem Herzen
eine Narbe
ein Mahnmal, immer da für mich:
liebe nicht.

***Nights of Falling* by Samuel Paul**

I.

I extend my hand and darkness shies away,
Yielding view to limbs in tremor.
The unveiling gloom of night accelerates my
fall;
Strange, how the absence of light can reveal
another way,
A path quite trodden by, yet untouched by any
clamour;
That is the last stone I can throw at this wall.
In chrome riffs of apathy, tearing my thoughts
apart,
The all-naked animals, prancing before the
dark.

II.

I stand at the door, peering into a dimly lit
room;
Beyond a narrow corridor people get drunk on
tales of old;
Someone says that night must fall no matter
what,
That time hordes all time and we're left just to
presume,
As I fail to grasp these blurry pictures
manifold,
Caught in a language inbetween, a wordless
thought.
Here, the truth is being sold by the hour,
Chopped up, weighed, packed, sealed, ready
to devour.

III.

Separated by a pane of air, the real slithers
past,
Faces reflect glistening lights shone on by no
source,
Blinding each passerby in their solemn trot,
Suddenly aware how the own lights never last
And never crept beyond the edges of one's
own remorse,
Shone only on paper, on some sheepish
poet's plot.
And at the end of night the earthen noises
quiet;
We each return to unkempt homes, in
everlasting riot.

IV.

I've been here before, still the same air, the
same dust;
Few things have been moved, yet
something's amiss.
Staying here will not save you from despair
becoming wont;
This time you move forward, the fall becomes
a must.
You land, get up, and find in this new old
place a hint of bliss;
All images unsorted now make sense and at
the same time don't.
Past hastes a figure, throws away some
words, left to the street;
"I'm sorry, I didn't... Could you repeat, could
we repeat?"

***Prah* by Samuel Paul**

Knjiga, ki jo danes nihče ne več bere,
V njej je le ena, a je zgodba vseh zgodb,
Prej priča modrosti, danes zamegljenih podob,
Na ovitku zgodovine se počasi prah nabere.

Kar ostane so rane in črke nameščene,
Čas samo potuje v eno smer, neustavljivo,
Ključ časa je tudi ključ za to knjigo,
Na ovitku zgodovine se počasi prah nabere.

Na koncu zgodbe, ko so zadnje pesmi izzvenele,
Nekdo stoji v mrazu brez spomina,
Nadaljnja pot še ni v celoti napisana,
Na ovitku zgodovine se počasi prah nabere.

Stokrotki by Malgorzata Anna Wdowiak

Różowo-białe stokrotki, tak rzadkie
w szarym pejzażu przedwiośnia.

Przetrwały zimno, mróz i ciemność,
powoli wyłaniają się z ziemi –
ugięte, jeszcze nieśmiałe,
szukając pierwszego światła,
wracają do pierwotnego kształtu.

Ciemność i chłód mogą przytłoczyć,
przynieść strach, niepewność, zwątpienie.

Lecz gdy nadejdzie światło -
wszelkie warstwy ochronne topnieją.

Pojawia się lekkość i nadzieja,
przychodzi czas na oddech i życie,
na powrót do pierwotnego kształtu -
- do siebie.

***Leben* by Daniela G. Camhy**

Überleben bedeutet schreiben.

Schreiben, um zu überleben.

Begreifen bedeutet verstehen,

Verstehen, um zu begreifen.

Existieren bedeutet spüren,

Spüren, um zu existieren.

Erkunden bedeutet lesen.

Lesen, um zu erkunden.

Entscheiden bedeutet urteilen.

Urteilen, um zu entscheiden.

Erkennen bedeutet wissen.

Wissen, um zu erkennen.

Vergessen bedeutet verdrängen.

Verdrängen, um zu vergessen.

Verzeihen bedeutet versöhnen.

Versöhnen, um zu verzeihen.

Staunen bedeutet sich wundern.

Sich wundern, um zu staunen.

Spielen mit Worten bedeutet das Sprachspiel zu neuem Leben zu erwecken.

Fenster by Stephan Olbort

Viele Rahmen, ungezählt.

Übereinander, nebenher.

Im Abstand in den Raum gestellt.

Aus braunem Holz, mit feinen Rillen.

Verziert und schlicht.

Eckig, rund - mit vielen Formen.

Sind sie da, bewegen sich nicht.

Was dahinter, durch, dazwischen?

Davor bleibt Ungeklärtes.

Ständig nur im Trüben fischen.

Sie sind da - wo ist da und wie wird dort?

Ist dort noch mehr?

Sind so da und auch so dort.

Eingemauert tief in mir.

Bestimmung an dem Ort.

Was entfernt, bewegungslos?

Entferntes ist nicht fern, es ent-fernt.

Entferntes ist mir nah.

Nahes zieht mich an.

Angenähert werde Ich.

Es passiert mir.

Und Ich passiere.

Zwart gat by Johan Sente

*er zit een zwart gat in mijn hart
al sinds een jaar of tien
hier ergens diep vanbinnen
waar je het niet kunt zien*

*er zit een zwart gat in mijn hart
dat vreet me langzaam op
ik tracht wel te ontkomen
maar 't sleurt me in het slop*

*er zit een zwart gat in mijn hart
een ster die is vergaan
het vuurwerk was zo hemels
en nu zo onvoldaan*

*er zit een zwart gat in mijn hart
geen licht, geen hoop, geen zin
kan daar nog aan ontsnappen
ik stort heel langzaam in*

*er zit een zwart gat in mijn hart
zo luid, 'k wou dat het zweeg
er zit een zwart gat in mijn hart
en toch voel ik me leeg*

***Fairy of Analogue* by Mercedes de Luis Andrés**

She walks, spectral, through the office.

Where are you going, Faerie?

Please, help us make the noise cease.

There is already enough nonsense;

our best thoughts are gone.

Please, give us back our mistakes and pens,

our in-person meetings, our paper books

to reclaim a memory

where our imagination is set free.

Faerie of analogue,

Give us back the time and place

that makes this office

Beautifully human.

垓下歌·試前寂 / *calm before the exam* by 伍曉陶 / Agrippa Quintus

垓下歌 · 試前寂 伍曉陶

學盡天崖智與慧，時不利兮珠不逝。

珠不逝兮可奈何，耶和華啊奈若何？

八股百萬字，晚燭晝千書。

少爺意已盡，萬澀愁明天！

Translation:

Learning all the knowledge and wisdom the world has to offer. But with unfortunate timing, the ball pen is still. The ball pen is still, what am I to do? Oh Yahweh, what do I do?

The curriculum number over a million in words, cramming thousands of texts late at night under candle light. The young man is out of his wits, only bitterly worrying about tomorrow.

Flowing Home | 流向故鄉 by Karl Qianli Ma

The ocean cradled me,
Mar, Mare, 海 —
salt kissed my lips, memory steeped in brine,
a Far Eastern harbour town, fish stirring, rice
steaming beneath dawn,
golden threads weaving through restless
swells,
soft beams spilling over layered splashes.
Nets quivered with the tide's breath,
palm shadows pirouetted over calçada—
light and wind entwined, stirring stone and air.
Every ripple a murmur, every foam a lullaby.

Currents beckoned,
wind over water, the waters calling.
Far inland,
the Zambezi coiling like a living emerald
ribbon,
her torrents unfurling into thunder,
spray breaking into fleeting crowns of
sunlight,
soft water sculpting hard stone,
Geduld, ardor, perseveranza —
currents guiding, yielding, shaping the unseen
self.
From first river bend to edge of ocean,
it carved paths through lands vast and hidden,
folding, spilling, carrying the pulse of
continents,
each glinting pool a molten mirror of sun and
sky,
every roar and curve a lesson in grit,
every cascade inscribing the rhythm of
becoming.

Farol flickered,
a distant beam a promise, a beckon toward
the unknown,
light pulling me onward, whispering of new
waters to shape and learn.
Alpenseen shimmering beneath silent peaks,
waters curling through Täler, laden with latent
light,
still, yet thrumming with echoes of oceans and
rivers past,
all waters merging here,
flowing home —
beyond all borders, beyond all bounds,
but by the waters I have always been,
water tracing its own path long before it wore
my name.